

TEXT & FOTOS Peter Christian Mayr, BSc

ugegeben, es ist nicht das klas-Revierfahrzeug, einem in den Sinn kommt, wenn man an richtig unwegsames Gelände denkt. Gerade aber hier zeigten wir uns schwer beeindruckt vom vermeintlichen SUV. Mehr als diesen Namen verdient er es als wirklich schwerer Geländewagen bezeichnet zu werden, der sich, seinem luxuriösen Innenleben zum Trotz, auch für tiefe Spurrillen, steilste Passagen und Wasserlöcher nicht zu schade ist. So nebenbei meistert er diese Widrigkeiten manchen Reviers bravurös. Im Zuge dieses Tests stellten wir fest, dass das Auto viel mehr kann als wir es uns selbst damit zutrauten. Es war gut so...

Mit gut 2,4 Tonnen Lebendgewicht, 250 Pferdestärken aus einem 3-Liter V6 Diesel erklärt sich auch der Zusatz "schwer", wie oben erwähnt. Sitzt man allerdings erst hinterm Steuer, ist von diesem Gewicht nichts mehr zu spüren. Sehr agil und durchzugsstark geht der V6 zu Werke. Untermalt von einem sonoren aber niemals aufdringlichen Brummen bewegt man das Auto über die Landstraße. Ein Blick auf den (voll digitalen) Tacho lohnt sich ab und zu, 120 km/h real kommen gefühlten 80 sehr nahe. Eingebettet in ein hervorragend verarbeitetes Cockpit aus edlen Materialien, einem hochwertigen 7 Zoll Display (Navi, Radio, Fahrzeugstatus, Geländeinformation, Rückfahrkamera mit Lenkeinschlags-Anzeige etc.) und komfortablen Ledersitzen mit Kühlfunktion bedient man den Steuerstand beinahe aus herrschaftlicher Position. Die 8-Gangautomatik ermöglicht ruckfreies Gleiten, optional kann sich der Fahrer mittels Schaltwippen auch selbst in das Geschehen einbringen. Die Geländeprogramme des Quadra-Drive II Allradsystems wählt man über ein zentral vor der Mittelarmlehne positioniertes Dreh-Rad. Hier lässt sich auch manuell die Höhe und somit die Bodenfreiheit festlegen, sofern es nicht eines der vier definierten Programme schon erledigt hat. Dabei kommt die Luftfederung zum

Tragen, mit der man drei verschiedene Höhen einstellt. Die Bodenfreiheit reicht von minimal 169 mm bis zu beeindruckenden 273 mm.

Ab ins Gelände

Auf unserem Testgelände in der Lehmgrube eines Eferdinger Ziegelwerkes, das dem OÖ JÄGER dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wird, kam uns diese Bodenfreiheit auch wahrlich zu Gute. Beeindruckt zeigten wir uns sowohl von der Steigfähigkeit des Jeeps, als auch von den Böschungs- und Rampenwinkeln, die wirklich steile Anfahrten oder das Überwinden von Geländekuppen problemlos ermöglichen. Einziger limitierender Faktor beim Test war dann im Schlamm die Straßenbereifung. Ziemlich schnell zeigten sich hier die Grenzen, nasser Lehmboden schmierte sofort das Profil zu. Was wiederum ein weiteres praktisches Detail offenbarte und zum Einsatz brachte: den überaus robusten und leicht zugänglichen Abschlepphaken hinten. Problemloses Einhängen











Mehr Fotos zum OÖ. Jäger-Autotest unter www.ooeljv.at

des Seils und der Bergung mittels eines zweiten Jeeps stand nichts mehr im Weg. Ausrüstung ist ja immer genug dabei in einem Revierfahrzeug, und dafür ist ausreichend Platz im Grand Cherokee. Neben einer Hundebox mit durchaus Kurzhaar-freundlicher Dimension bleibt immer noch gut ein Drittel des Laderaums übrig für Stiefel, Rucksack, Futterkübel und mehr. An den Nutzwert und die Lademöglichkeiten eines Pickups ist dabei freilich nicht zu denken, mit den nötigen Schutzvorkehrungen gegen Schmutz und Hundehaare lässt sich aber ein großer Teil der Arbeiten im Revier und der Transport der dafür notwendigen Werkzeuge durchaus elegant bewerkstelligen.

Unser Fazit

Ein Geländewagen mit eindeutiger Tendenz zur Oberklasse (Startpreis ab € 57.990,-) mit dem man sowohl beim harten Einsatz im Gelände, als auch beim abendlichen Besuch des Jägerballs beste Figur macht.

AUS DER SICHT DES OÖ JÄGERS:

- Platzangebot, geräumiger Kofferraum
- exzellente Geländeeigenschaften
- Sehr hochwertige Verarbeitung
- Gesamterscheinung, Optik

eher nicht zu erreichen



ZUM **AUTOR**

Peter Christian Mayr, BSc

Als Sportwissenschaftler ist Peter Mayr selbstständig in einem sportwissenschaftlichen Institut in Linz tätig, im Fotosektor seit 2006 Pressefotograf und seit 2012 mit seiner Firma "Permanent Moments" Berufsfotograf.

Weiters arbeitet er mit der Motorredaktion von Life Radio zusammen und gestaltete von 2011 bis 2013 eigene Motorseiten in einem Magazin. Peter Mayr ist natürlich auch Jäger, wo er seine Liebe zur Natur, aber auch zu Allradfahrzeugen leben kann.